

Gemeinschaftsbad

Um der Hitze zu entkommen, treffen sich diese Chinesen in den Gewässern des „Death Sea of China“ Resorts im Kreis Daying der südwestchinesischen Provinz Sichuan. Über zehntausend Menschen passen in diesen künstlichen Salzwasserpool – wenn alle eng zusammenrücken. Mit 30 000 Quadratmetern ist es das größte Schwimmbad Chinas; auch wenn es überdacht ist, können sich die Badenden ein wenig fühlen wie im Toten Meer: Der Salzgehalt des Wassers liegt bei über 22 Prozent, die Reifen bewahren vor dem Abdriften. Die meisten Besucher können zudem nicht schwimmen.



Analyse

Abwärts mit Abe

Der japanische Premier verspielt sein politisches Kapital.

Es war ein grandioses Missverständnis, das Shinzo Abe vor zweieinhalb Jahren zu einem Comeback als japanischer Premier verhalf. Der Nationalist wollte Japan militärisch aufrüsten gegen den erstarkenden Nachbarn China; zu diesem Zweck legte er auch die pazifistische Verfassung neu aus, welche die einstigen US-Besitzer dem Verlierer des Zweiten Weltkriegs diktiert hatten. Seine Landsleute ersehnten dagegen vor allem den ökonomischen Aufschwung, den Abe ihnen nach über zwei Krisenjahrzehnten verhiess. Im Zuge seiner „Abenomics“, der Abe-Ökonomie, pumpte er dann zwar Unmengen Geld in den ermatteten Wirtschaftskreislauf, doch inzwischen merken die Verbraucher, dass davon kaum etwas bei ihnen ankommt. Denn Abe hat es versäumt, die verkrusteten Strukturen gleichzeitig grundlegend zu reformieren. Dafür ist er viel zu abgelenkt durch sein Lieblingsprojekt, das militärische Aufrüsten: Mit autoritärem Gehabe, das einer

Demokratie nicht würdig ist, paukte er gerade ein Bündel von Gesetzen durch das Unterhaus, das Kampfeinsätze der Armee im Ausland ermöglichen soll. Die meisten heimischen Rechtsexperten kritisieren das Vorhaben – es muss noch das Oberhaus passieren – als verfassungswidrig. Viele Japaner fürchten nun, dass ihr Nachwuchs künftig wieder in Kriege ziehen muss. In Umfragen äußert sich erstmals eine Mehrheit unzufrieden mit ihrem Premierminister. Der einst gefeierte Heilsbringer Abe ist dabei, sein politisches Kapital zu verspielen. Dieses wird ihm fehlen, wenn er weitere unpopuläre Vorhaben durchsetzen will, allen voran die Wiederinbetriebnahme der Kernkraftwerke, die nach dem Unglück von Fukushima alle abgestellt wurden. Auch dies lehnt eine Mehrheit der Japaner ab. Sie merken jetzt, dass die meisten von ihnen friedliebender, umweltbewusster und moderner sind als ihr gestrigter Premier.

Wieland Wagner

FOTO: CHINAFOPTOPRESS / GETTY IMAGES